

Zeichen der Hoffnung für die Welt; Enttäuschte Hoffnung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil; Neuer Mut zum Kirchesein. Das manchmal Quälende, aber dennoch Befreiende des Kircheseins kommt am stärksten im zweiten Hauptteil zum Durchbruch sowie auf den letzten zehn Seiten. Vieles sonst noch Gesagte ist theologisch höchst treffend, aber gelegentlich vielleicht ein wenig zu „ruhig“ und zu „hoch“. Doch sind jene Passagen erst das eigentliche Fundament des Aktuell-Ansprechenden, dies zu übersehen wäre Leichtsinn.

Glauben zwischen Ja und Nein. Bekenntnisse gläubiger und nicht-gläubiger Zeitgenossen. Hrsg. v. Henri FESQUET. Zürich, Köln 1982: Benziger Verlag. 240 S., kt., DM 28,-.

H. Fesquet, bekannter französischer Journalist, hat eine Anzahl profilierter Persönlichkeiten mit der Frage konfrontiert: an wen und an was glauben Sie? Die erste Gruppe der Befragten waren Menschen, von denen man wußte, sie sind Christen. Dazu kamen erbetene Stimmen aus dem Judentum, dem Islam und Buddhismus. Den dritten Teil des „Tryptichons“ (Hrsg.) bilden Bekenntnisse von „Nichtgläubenden, Agnostikern, Atheisten“ (die christlichen Äußerungen machen übrigens zwei Drittel des Bandes aus). Der Reiz des Buches (es gab im deutschen Kulturraum Analoges) besteht darin, bekannte Leute von ihren Überzeugungen erzählen zu hören. Daß dies mit französischem Temperament geschieht, läßt den Band mit seinen vielen, aber kurzen Beiträgen, zu einer anregenden Lektüre werden.

Homiletik und Religionspädagogik

SCHREINER, Josef: *Wer zeigt uns den Weg?* Antworten der Bibel auf menschliches Fragen. Predigten. Würzburg 1981: Echter Verlag. 149 S., kt., DM 19,80.

Es ist nicht ganz selbstverständlich, daß sich Professoren der Theologie auf das Feld der praktischen Verkündigung begeben und diesen Schritt auch noch schriftlich dokumentieren. Josef Schreiner, Alttestamentler in Würzburg, hat es gewagt und legt einen Band mit 30 biblischen Predigten vor, die sich gleichmäßig auf das Alte und Neue Testament verteilen. Der Sprung aus der Studierstube und – in diesem Fall – aus einer 2000- und mehrjährigen Vergangenheit in die Gegenwart ist voll gelungen. Die Predigten zeichnen sich durch große Nüchternheit aus, nehmen den heutigen Menschen mit seinen Problemen ernst und versuchen, auf dessen Fragen aus der Botschaft des Alten und Neuen Testaments eine glaubwürdige Antwort zu geben, und das alles in einer Sprache, die wirklich verstanden wird. Daß bei Schreiner die Exegese „stimmt“, ist selbstverständlich und braucht nicht hervorgehoben zu werden. Erfreulich jedoch und bewundernswert, wie es ihm immer wieder gelingt, den Umsetzungsprozeß von damals ins Heute zu bewältigen, ohne daß der Leser (oder Hörer) den Eindruck gewinnt, hier würden heute genehme Antworten in den Text von gestern hineininterpretiert. Die Predigten orientieren sich an der neuen Perikopenordnung aller drei Lesejahre und könnten also „nachgepredigt“ werden. Besser jedoch und sicher auch im Sinne des Autors wäre es, sie als Modelle für eigene Bemühungen zu nehmen, Gottes Wort biblisch und zeitgemäß zugleich auszulegen. Der Autor verdient Dank für seine Anregungen.

F. K. Heinemann

Gottes Wort im Kirchenjahr 1983. Lesejahr C, Bd. 1: Advent bis 6. Sonntag. Hrsg. v. Alfons SCHRODI. Würzburg 1982: Echter Verlag. 224 S., kt., DM 19,-; Heft „Zur Liturgie“, 36 S., kt., DM 3,90.

Das schon über 40 Jahre erscheinende Predigtwerk wird von vielen in der Verkündigung stehenden Priestern und Laien sehr geschätzt, da es vielseitige Anregungen für die Vorbereitung und Gestaltung von Predigt und Liturgie gibt. Am Anfang auch dieses Bandes stehen einige Gedanken zur Besinnung vom Herausgeber und ein Beitrag von Meinrad Limbeck über die Verkündigung im Lukasjahr. Im Hauptteil werden zu allen Sonn- und besonderen Festtagen Anregungen und Auswahltexte zur Liturgie und Vorlagen zur Predigt geboten, die immer das Evangelium und außerdem die 1. oder 2. Lesung behandeln. Bedauerlicherweise wird das Alte Testament dabei zahlen-